
Studie: Flüssige Energieträger bleiben unverzichtbar

Deutschland bleibt auch in Zukunft auf flüssige Energieträger angewiesen. Das ist das zentrale Ergebnis einer Studie, die Dr. Michael Bräuninger, Professor an der Universität Hamburg und Partner des Wirtschaftsforschungsinstituts Economic Trend Research (ETR), im Auftrag der Verbands der mittelständischen Mineralölunternehmen Uniti erstellt hat. Um die Klimaziele zu erreichen, sollte die Politik daher den Hochlauf flüssiger synthetischer Energieprodukte unterstützen.

Flüssige Energieträger, die aktuell zumeist noch auf fossilem Mineralöl basieren, bilden in sämtlichen Anwendungssektoren, unter anderem dem Verkehr und dem Wärmemarkt, seien ein wichtiges Standbein der Energieversorgung in Deutschland, heißt es in der Studie. Sie vereinen eine hohe Energiedichte mit einer langfristigen, nahezu verlustfreien Speicherbarkeit und trügen damit maßgeblich zu Energieunabhängigkeit und Versorgungssicherheit bei. Die Industrie, das Gewerbe, der Bausektor oder die Logistik profitierten ebenso von mineralölbasierten Produkten. Das zeigt die neue Studie von Prof. Dr. Michael Bräuninger, die heute in Berlin vorgestellt wurde.

Aufgrund der Klimaziele müssen bis spätestens 2045 sämtliche in Deutschland gewonnenen und genutzten Energien aus erneuerbaren Quellen stammen. Die Studie „Flüssige Energieträger im Energiesystem – Status Quo & Perspektiven“ von Prof. Dr. Michael Bräuninger zeigt aber erhebliche Versorgungsrisiken auf, die sich aus einer Vollektrifizierung des Verkehrs- und des Wärmesektors ergeben. Hier und auch für weitere derzeitige Anwendungsbereiche von Mineralölprodukten etwa in der Industrie und im Gewerbe stellt sich daher die Frage, ob andere Optionen zur Defossilisierung dieser Sektoren bestehen, heißt es in dem Untersuchungsbericht. Konkret werden in der Studie Importe CO₂-neutraler e-Fuels als Option genannt, die über die herkömmlichen Infrastrukturen verteilt sowie in bestehenden Anwendungen unter anderem im Verkehrssektor und im Wärmemarkt eingesetzt werden können. Flüssige synthetische Energieträger seien prädestiniert dafür, das begrenzte EE-Strompotential in Deutschland um notwendige Energieimporte aus Drittländern zu ergänzen, können sie doch leicht transportiert und gespeichert werden.

In der Studie wird darauf hingewiesen, dass die Politik den weltweiten Hochlauf flüssiger synthetischer Energieprodukte auf vielfältige Art und Weise unterstützen kann und regt an, diese als festen Bestandteil der Energiewende anzuerkennen. Als Maßnahmen empfohlen werden unter anderem die technologieoffene Ausgestaltung der politischen Rahmenbedingungen der Energiewende, die Umstellung der Besteuerung von Kraftstoffen auf eine CO₂-Bepreisung sowie die einheitliche CO₂-Bilanzierung über den gesamten Lebenszyklus von Technologien.

„Wir benötigen ein Energiesystem, das statt eines All-electric-Ansatzes die Nutzung verschiedener erneuerbar erzeugter Energieträger sowohl aus heimischer Herstellung als auch aus Importen umfasst. Der Einsatz CO₂-neutraler e-Fuels würde es ermöglichen, weiterhin die großen Vorteile flüssiger Energieträger nutzen zu können und das Klima zu schützen“, so Uniti-Hauptgeschäftsführer Eimar Kühn. (aum)

Bilder zum Artikel



Uniti.

Foto: Autoren-Union Mobilität/Uniti



Elmar Kühn.

Foto: Autoren-Union Mobilität/Uniti
